Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50 Pf.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255. Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltig Zeile der gewöhnlichen Schrift oder deren Raum 10 Pf.

Nr. 151. Dienstag, den 2. Juli 1889.

Tagesschau.

In der „Danziger Allgemeinen Zeitung" finden wir ein bemerkenswerthes englisches Urtheil über deutsche Verhältnisse. Das Blatt citirt aus dem englischen Buch „Das Kaiserliche Deutschland" und zwar aus dem Capitel, welches „eine väterliche Regierung" überschrieben ist, folgendes Urtheil über deutsche Eisenbahnen: „Unsere (d. h. die englischen) Eisenbahnen sind nicht nur theurer, als die deutschen Linien, sondern sie lassen sich auch — ausgenommen, wo heftige Concurrenz herrscht — hinsichtlich der Reinlichkeit, Bequemlichkeit und Pünktlichkeit nicht mit ihnen vergleichen. Den Schmutz und die Unpünktlichkeit einiger unserer südlichen Linien würde man in ganz Deutschland vergeblich suchen und die Macht der Presse war bisher nicht ausreichend, diesen Uebeln abzuhelfen. Eine der größten Aufgaben der väterlichen Regierung war die Verstaatlichung der Eisenbahnen. Sie ist noch nicht beendet, aber fast alle preußischen Linien sind bereits Staatseigenthum. So besteht jetzt ein System und ein Tarif, wo einst nahe an tausend existirten. Wie dieses eine System arbeitet, hören wir von der englischen Autorität „Bradshaw's Guide", welcher die deutschen Eisenbahnen für durchweg ausgezeichnet erklärt. Daß die Wagen aller Klassen besser sind, als bei uns, ist bekannt. Es würde uns zu weit führen, wollten wir auf alle Punkte des deutschen Eisenbahnsystems eingehen, wir wollen nur eins erwähnen; auch die kleinste Einzelheit für die Bequemlichkeit des Publikums entgeht nicht der unmittelbaren Kenntniß des Ministers der öffentlichen Arbeiten von Maybach, des obersten Leiters der preußischen Staatsbahnen. Die Eisenbahn-Restaurationen — in England ein schreiender Scandal, bei dem der begünstigte Unternehmer das Publicum ungehört vergiften darf — werden in Preußen mit der größten Sorgfalt und Gewissenhaftigkeit controllirt. Alle zum Verkauf kommenden Artikel werden geprüft und die dafür berechneten Preise von den Behörden geregelt. Außerdem wird in allen Eisenbahn-Restaurationen im Lande — und die meisten Stationen haben eine solche — ein Buch gehalten, in welches daß Publicum seine Beschwerden eintragen kann. Erst vor Kurzem beschuldigte ein liberales Reichstagsmitglied Herrn von Maybach, daß er eine ungeeignete Person mit der Concession für eine Eisenbahn-Restauration begünstigt habe. Minister von Maybach bewies, daß es unter seiner Verwaltung einfach unmöglich ist, auch nur die kleinste Restauration einer Nebenstation durch Begünstigung irgend welcher Art zu vergeben. Bei uns giebt es einfach keine Eisenbahnbuffets, wenn der Verkehr nicht groß genug ist, um dem Pächter einen übermäßigen Verdienst abzuwerfen, und dann sind sie eine Schmach für unsere Eisenbahnen. Aber der hauptsächlichste Zweck aller unserer Eisenbahngesellschaften ist der, hohe Dividenden einzustecken."

Eine zollpolitisch interessante Frage wird demnächst in Oesterreich zur Regelung gelangen. Die Gemeinde Mittelberg in Vorarlberg, welche in ihrer exponierten Lage mit ihrem Verkehr vollständig auf Bayern angewiesen ist, soll nämlich im Wege eines Staatsvertrages mit dem deutschen Reich an das bayerische Steuer-System angeschlossen, d. h. dem bayerischen Zollgebiet einverleibt werden. Dadurch würde diese Gemeinde für Oesterreich einen Zollausschluß darstellen. Die Einbeziehung Mittelbergs in das deutsche Zollgebiet wäre der zweite Fall eines derartigen Staatsvertrages, da ein ähnlicher bereits rücksichtlich einer Gemeinde in Tirol besteht, die gleichfalls dem deutschen Zollgebiet einverleibt ist.

In gut unterrichteten Kreisen Londons verlautet, daß sich die Prinzessin Victoria von Preußen, zweitälteste Schwester des deutschen Kaisers, welche gegenwärtig Gast der Königin von England ist, demnächst mit ihrem Vetter dem Prinzen Albert Victor, dem ältesten Sohne des Prinzen von Wales verloben werde. Prinz Albert ist am 8. Januar 1869 geboren und somit etwas über zwei Jahre älter, als die Prinzessin Victoria

Die preußischen Staatsbahnen, welche im Monat April an Verkehrseinnahmen etwa über fünf Millionen Mark mehr aufweisen, als im gleichen Monat des Vorjahres, haben im Monat Mai nicht nur die vorjährigen Verkehrseinrichtungen nicht entsprechend überschritten, sondern sind sogar um rund 452 000 Mark hinter dem Vorjahre zurückgeblieben. Und zwar trifft der Rückgang sowohl den Personen- und Gepäckverkehr, als den Güterverkehr. Jener weist einen Ausfall von 1 727 000 Mark oder über zehn Procent im Vergleich zu dem Vorjahre auf: der Güterverkehr ergiebt zwar noch immer ein Mehr von 1 274 000 Mark, dasselbe stellt sich aber im Vergleich zu dem Monat April gleichfalls als ein nicht unbeträchtlicher Rückgang dar. Während der starke Rückgang der Einnahmen aus dem Personen- und Gepäckverkehr vornehmlich darauf zurückzuführen sein wird, daß 1888 die Pfingstreisezeit in den Mai, im laufenden Jahre hingegen in den Monat Juni fiel, so wird man nicht fehlgehen, wenn man die Ursache der minder günstigen Ergebnisse im Güterverkehr in der Verminderung der Kohlentransporte durch die Ausstände in den Kohlenrevieren sucht.

Der vortragende Rath im Handelsministerium, Geh. Ober-Regierungsrath Gamp hat jetzt im Auftrage des Fürsten Bismarck nach seiner Rückkehr aus dem westfälischen Kohlenrevier sich in das schlesische Kohlenrevier begeben, um auch dort die Betriebsverhältnisse der Gruben kennen zu lernen.

Während der Jubiläumsfeierlichkeiten in Stuttgart fand ein fataler Vorfall statt, der folgendermaßen verlaufen ist: Das Ereigniß spielte sich im Officier-Casino des Infanterie-Regiments Kaiser Friedrich ab. Bei einem Toast der auf Deutschland und das württembergische Armeecorps ausgebracht wurde, erklärte ein Stabsrittmeister von der Deputation des russischen Dragoner-Regimentes vor den, ebenfalls als Gäste anwesenden preußischen, bayerischen, und österreichischen Officieren kurz und bündig: Auf das Wohl der württembergischen Officiere könne er trinken, auf Deutschland nicht! Sprach's warf sein Glas zu Boden und verließ das Lokal. Dieses allen Regeln des Tactes und der guten Sitte hohnsprechende Benehmen des Moskowiters kam höheren Ortes sofort dienstlich zur Kenntniß und es wurde der militärische Heißsporn von dem russischen Großfürsten Thronfolger nachdrücklich zurechtgewiesen. Nach Entfernung der Russen, die ihrem Cameraden folgten, brachte der preußische Oberstlieutenant von S. einen demonstrativen Trinkspruch auf die deutsche Armee und ihre Verbündeten aus, der colossal einschlug, besonders bei den Oesterreichern.

Bekanntlich hatte der frühere Erzieher des Kaisers, Geh. Rath. Dr. Hinzpeter, in des Monarchen Auftrag während des Streiks das Ruhrkohlengebiet bereist. Den Bericht, den Hinzpeter darüber dem Kaiser eingesandt, soll nicht ohne Einfluß auf die Antworten geblieben sein, welche der Herrscher den Deputationen der Arbeiter und Zechenverwaltungen ertheilte. Nunmehr hat auch er ein großes socialpolitisches Werk vollendet, in dem er die Ergebnisse langjähriger Studien und Beobachtungen niedergelegt hat.

Wie mitgetheilt wird, sind Vorarbeiten für eine Abänderung des Branntweinsteuergesetzes im Gange, durch welche den Beschwerden der kleinen Brennereien, namentlich der Obstbrennereien, die recht übel daran sind, Abhilfe geschafft werden soll.

Der Missionsinspector Dr. Fabri hatte dem Reichskanzler ein Exemplar seiner Schrift „Fünf Jahre deutscher Colonialpolitik" übersandt and hat darauf folgende interessante Antwort erhalten: „Berlin, den 5. Juni 1889. Ew. Wohlgeboren danke ich verbindlichst für die mit dem gefälligen Schreiben vom 27. v. Mts., erfolgte Zusendung Ihrer neuen Schrift über deutsche Colonialpolitik und hoffe, auf dem Lande bald Muße zu finden, um mich mit dem Inhalt näher bekannt zu machen. Was die coloniale Frage im Allgemeinen betrifft, so ist zu bedauern, daß dieselbe in Deutschland von Hause aus als Parteisache aufgefaßt wurde und daß im Reichstage Geldbewilligungen für coloniale Zwecke immer noch widerstrebend und mehr aus Gefälligkeit für die Regierung oder unter Bedingungen eine Mehrheit finden. Die kaiserliche Regierung kann über ihr ursprüngliches Programm bei Unterstützung überseeischer Unternehmungen nicht aus eigenem Antriebe hinausgehen und kann nicht die Verantwortung für Einrichtung und Bezahlung eigener Verwaltung mit einem größeren Beamtenpersonal und einer Militärtruppe übernehmen, so lange die Stimmung im Reichstage ihr nicht helfend und treibend zur Seite steht und so lange nicht die nationale Bedeutung überseeischer Colonien allseitig ausreichend gewürdigt wird und durch Capital und kaufmännischen Unternehmungsgeist die Förderung findet, welche zur Ergänzung der staatlichen Mitwirkung unentbehrlich bleibt. von Bismarck." Graf Moltke sandte dem Verfasser folgende Zeilen: „Empfangen Sie den verbindlichsten Dank für gütige Zusendung Ihrer interessanten Schrift über deutsche Colonialpolitik, welche sehr geeignet ist, Klarheit in diese bisher dunkle Frage zu bringen."

Wie günstig sich die Alters-Verhältnisse im preußischen Officiercorps gestaltet haben, ergiebt sich daraus, daß zur

Die Herren von Schweitzer.

Roman von Ernst Fritze.

(Nachdruck verboten.)

(11. Fortsetzung)

„Gewiß, Frau Forstmeisterin, das hat Herr Gregor von Schweitzer selber zum Herrn von Bunsen gesagt," bekräftigte er seine Worte. „Der Herr Apotheker hat es wohl vier Mal wiederholt und dabei sehr verschmitzt gelacht. Was nun den jüngeren Herrn betrifft, so ist nur eine Stimme in ganz Drebitz über den Herrn Arthur von Schweitzer — "

„Arthur von Schweitzer?" fiel ihm Frau Hedwig erschrocken in die Rede. Der Alte nickte.

„Man hält ihn für einen Nichtsnutz, für einen Scandalmacher, für einen Thunichtgut, dem es Spaß macht, alle Menschen boshaft zu erschrecken und zu ärgern. Ihm geschehe schon Recht, sagte der Herr Apotheker, wenn ihm das Handwerk 'mal gründlich gelegt werde. Na - - nichts für ungut, gnäd'ge Frau, nun wissen Sie Alles. Also Herr Georg von Schweitzer; aber unser Sünder heißt Arthur von Schweitzer. Verwechseln Sie das nicht." Er nahm respectvoll die Mütze ab und ging eilend den Weg zurück.

Stumm hatte Frau Hedwig ihm zugehört; nachdenklich und ernst, von unschlüssigen Gefühlen hin und her geworfen, stand sie unbeweglich eine lange Zeit und starrte in die Leere. Ihre Erinnerungen waren plötzlich mit dem Namen „Arthur" erwacht. „Arthur von Schweitzer", wiederholte sie innerlich. „Welcher Zufall führt ihn wieder in meinem Lebensweg; — gerade Er — Er — Ist das nicht des Schicksals Tücke?"

Langsam wendete sie sich, langsam näherte sie sich dem Hause.

Sogleich dort einzutreten, war sie nicht im Stande. Sie ging vorüber; sie ging weiter, als sie sich eigentlich vorgenommen. Bald lag der Teich mit seinen hohen Schilfmauern, in welchen es geheimnißvoll rauschte, vor ihr. Sie erwachte aus ihren unerquicklichen Träumereien und blieb stehen, die Arme gekreuzt, die Stirn frei erhoben. „Was habe ich denn zu fürchten? fragte sie sich. „Nichts was mich verurtheilen kann; aber Vieles, was dem Tadel eines leicht gereizten Gemüthes Nahrung bietet Soll ich den errungenen Frieden seiner Seele von Neuem erschüttern, soll ich den Schlaf von seinen müden Augen scheuchen durch meine Mittheilungen? Nein, nein! Handle ich nicht recht, so handle ich aus Liebe unrecht. Nicht die Furcht vor den Folgen meiner Eingeständnisse leitet mich; was ist es denn Großes und Gefährliches, was ich zu gestehen habe? Das Mutterauge behütete mich ja vor jedem Fehl: doch meinen Oswald muß es unter den obwaltenden Verhältnissen sehr unangenehm berühren, — ich meide es seinetwegen; er weiß nicht, daß Lorenz das Dunkel in mir gelichtet, — ich schweige!"

Mittlerweile war es ganz dunkel am westlichen Horizonte geworden, und als sich Frau Hedwig dem Forsthause wiederum näherte, sah sie helles Licht im Wohnzimmer. Ihr Gatte stand noch immer am Schreibtisch und führte beim Lampenschein eifrig die Feder.

Scheu und leise, als trüge sie eine schwere Schuld im Busen, betrat Frau Hedwig das Zimmer. Sie setzte sich am anderen Fenster, das offen stand, nieder und nahm so unbefangen wie möglich ein Strickzeug zur Hand. Ihr Gatte bemerkte sie zuerst nicht, bald suchte sie sein Blick an dem gewohnten Platze.

„Du bist lange draußen geblieben, Hedwig; es ist wohl frisch und kühl geworden," sagte er freundlich, aber zerstreut.

Sie antwortete beklommen einige Worte. Von der Botschaft des alten Lorenz kam jedoch keine Silbe über ihre Lippen.

Die Nacht verfloß der armen Frau nicht beneidenswerth. Ihr Gewissen machte ihr Vorwürfe. Sie hatte Pflichten verletzt. So wie die Sonne am nächsten Tage herauf kam, wollte sie dem Gatten ihre Sünden beichten. Mit diesem Vorsatze schlief sie endlich ein, doch als der Morgen da war, hatte sich der Forstmeister schon frühzeitig aufgemacht, um nach der Fasanerie zu sehen.

In ängstliches Spannung erwartete sie seine Rückkunft. Mißmuthig kam er bald wieder heim. Seine Anordnungen hatten keinen Erfolg gehabt. Die Brutstätten waren trotz aller Lockungen leer geblieben, und es gewann den Anschein, als hätten sich die verscheuchten Hennen weit weg ein Versteck gesucht.

„Ich werde meinen Bericht sofort schließen und durch den Jägerburschen nach Badenberg senden. Der Graf muß mir umgehend Verhaltungsmaßregeln geben. Der neue Besitzer von Altenbek heißt „von Schweitzer", aber es ist sein Bruder, den ich dieser Infamie anzuklagen habe," sagte Starkloff aufgebracht, während er sich an den Frühstückstisch setzte.

Frau Hedwig athmete froh auf. Der alte Lorenz schien es nicht erwähnt zu haben, daß er schon Ab[illegible] Bescheid darüber gebracht hatte.

Nun war eine Beichte vor der Hand nicht nöthig. Sie schwieg.

Starkloff säumte nicht, die Sache klar, kurz und bündig zu referiren und Sr. Erlaucht anheim zu geben, weitere Befehle ertheilen zu wollen.

Kurz nach Tische kam der Jägerbursche Franz schon wieder. Er war bis Drebitz mit des Grafen Secretär gefahren, welcher mit speciellen Aufträgen an den Bezirksamtmann von Bunsen betraut worden war. Franz überbrachte eine Antwort des Grafen Badenberg an den Forstmeister, die seinen Zorn über die vorgekommenen Bubenstreiche vollständig kundgab. Der Brief lautete:

„Mein bester Starkloff. Das wollen Edelleute sein? Ich finde im ganzen Adelsregister des deutschen Reiches keinen „von Schweitzer," ist auch gar kein Name, zu dem ein altes Adelsdiplom paßt. Mag sein, wie es will, — satisfactionsfähig ist er nicht. Thun Sie, was Sie für recht halten! Ich bin äußerst empört und habe meinen Secretär unverzüglich an Herrn von Bunsen beordert, der Auskunft über den Strolch geben muß. Wäre nicht mein verwünschtes Podagra, käme ich gleich, den Schaden zu besichtigen; doch was hülfe es? Wer giebt mir meine Platanen wieder. Fürst Pückler wird jubeln. — Wer kann aber an Residenz-Gamins denken, wenn man hundert Meilen davon Platanen pflanzt. Schießen Sie ihn an! Damit habe ich, damit haben Sie eine sichere Genugthuung; vorher kommen Sie indeß zu einer ernstlichen Ueberlegung und Besprechung nach Schloß Badenberg. Ich

Zeit außer dem Grafen von Moltke nur drei Officiere sich im activen Dienststellen sich befinden, welche bereits seit länger als 50 Jahre Officiere sind; es sind dies der General-Feldmarschall von Blumenthal (Generalinspector der 4. Armee-Inspection), der seit 28. Juli 1827, der Generaloberst von Pape (Oberbefehlshaber in den Marken), der seit 15. Juni 1831 und der General der Cavallerie von Heuduck (commandirender General des 15. Armeecorps), der seit 17. August 1838 Officier ist. Seit 45—50 Jahren Officiere sind 4 Generäle, seit 40-45 Jahren 27 Generäle. Das Heer zählt also nur 37 Generäle, die länger als 40 Jahre Officiere sind. Im bayrischen Heere ist der älteste Officier, der noch in activer Stellung sich befindet, der General von Orff, commandirender General des 2. Armeecorps, der seit 30. März 1838 Officier ist. 2 Generäle dienen 45--50 8 40—45 Jahre. In Sachsen sind nur drei Generäle vorhanden, die länger als 40 Jahre Officiere sind, in Württemberg dienen 4 Generallieutenants zwischen 40 und 45 Jahren. Das ganze deutsche Heer hat mithin 45 Generäle, die seit länger als 40 Jahren dem Officierstande angehören.

Die „Kreuzztg." schreibt: Sehr erklärlicherweise ist gerade neuerdings die Frage vielfach erörtert worden, ob der Kaiser von Rußland schon in diesem Jahre den Gegenbesuch am berliner Hofe ausführen würde. Wir glauben gut unterrichtet zu sein, wenn wir bemerken, daß endgiltige Bestimmungen bisher noch nicht getroffen sind. Nach den zur Stunde bekannten Dispositionen scheint ein diesjähriger Besuch des Zaren in Berlin aber nicht in Aussicht genommen zu sein.

Deutsches Reich.

Kaiser Wilhelm, der am Freitag Abend wieder aus Süddeutschland nach Friedrichskron bei Potsdam zurückgekehrt war, fuhr Sonnabend Vormittag mit dem Dampfer „Alexandra" nach Charlottenburg und hörte während der Fahrt den Vortrag des Unterstaatssecretärs Grafen Berchem. Nach erfolgter Ankunft am Schloßpark zu Charlottenburg unternahm der Kaiser dann noch eine kurze Spazierfahrt, von welcher derselbe gleich nach halb zwei Uhr im berliner Schlosse eintraf. Abends erfolgte auf dem Wasserwege die Rückkehr nach Potsdam. — Der Kaiser empfing am Sonntag Vormittag in Friedrichskron den Hofbaurath Ihne, gewährte dem Maler Emelé eine Sitzung, nahm einige Vorträge entgegen und ertheilte Audienzen. Am Nachmittag fuhr der Kaiser nach Schloß Glienicke und speiste dort mit dem Prinzen und der Prinzessin Leopold, worauf eine Wasserparthie auf der Havel unternommen wurde. Um 11 Uhr 35 Minuten Abends erfolgt von Spandau aus die Reise nach Kiel.

Die vier ältesten Söhne des Kaiserpaares sind am Sonnabend bei ihrer Mutter in Kissingen eingetroffen. Die Kaiserin holte ihre Kinder selbst vom Bahnhofe ab und fuhr mit ihnen nach der oberen Saline.

Die Kaiserin Friedrich stattete mit ihren Töchtern, dem Könige und dem Kronprinzen von Griechenland, dem Großherzoge von Hessen und ihrem Sohne, dem Prinzen Heinrich und dessen Gemahlin, in Mainz einen Besuch ab. Der Prinz hat sich bereits wieder nach Kiel zum Empfange des Kaisers begeben.

Der Chef des großen Generalstabes, Graf Waldersee, ist mit dem größten Theil seiner Officiere von der Generalstabsreise aus Württemberg nach Berlin zurückgekehrt; der andere Theil der Officiere hat sich direct nach Meiningen und Bückeburg begeben, um an den im Juli dort stattfindenden Uebungsreisen der Kriegs-Academie theilzunehmen. Diese Uebungsreisen der Officiere der Kriegs-Academie währen drei Wochen und werden in zwei Abtheilungen zu je 50 Officieren abgehalten. Die große Reise wurde in Aalen in Württemberg beendigt. Die preußischen Officiere sind entzückt von der herzlichen Aufnahme, welche sie aller Orten in Württemberg gefunden. Ueberall wurden ihnen zu Ehren Festlichkeiten veranstaltet, Krieger-Vereine und Sänger waren bei Ankunft und Abreise zugegen und brachten Ovationen dar.

Der Präsident der Hauptverwaltung der preußischen Staatsschulden, Wirklicher Geh. Rath Sydow, wird mit seinem bevorstehenden Rücktritt aus dem Staatsdienste auch den Vorsitz in der wissenschaftlichen Deputation für Medicinalwesen niederlegen. Sein Nachfolger wird der Unterstaatssecretär Nasse aus dem Cultusministerium sein.

Der in Metz zum Reichstagsabgeordneten gewählte deutschfreundliche Lanique hat die Mandatsannahme abgelehnt und dieselbe damit begründet, daß von 24 000 eingeschriebenen Wählern nur 8600 abgestimmt hatten. Von diesen 8600 hatten 8200 ihm ihre Stimme gegeben. Die Wahlbetheiligung war wohl um deswillen so gering, weil kein Gegencandidat ernstlich in Frage kam.

Aus Ostafrika wird dem „Schwäb. Merkur" telegraphirt: Buschiri sei seit der Erstürmung seines Lagers zu einem bloßen Banditen herabgesunken, der schwerlich noch eine Rolle in dem Aufstande spielen werde. Ueberall sei die Erhebung im Erlahmen, der Wunsch nach Frieden greife um sich. Wahrscheinlich werde der Norden des Gebietes in einigen Monaten beruhigt sein. Im Süden seien die Verhältnisse schwieriger. Die sudanesischen Truppen Wißmanns wurden allgemein belobt. Die Befehlssprache ist jetzt deutsch. Die Blocade wird durch Admiral Deinhardt scharf gehandhabt. Die Folgen sind fühlbar, indem die Vorräthe schwinden und unter den Aufständischen Zuchtlosigkeit einreißt. Die besser Gesinnten wünschen Frieden.

Wie der „Times" aus Zanzibar gemeldet wird, ließ Hauptmann Wißmann die tausend Mann zählende, nach Unyamemba bestimmte Carawane, die seit November im Küstengebiet wartete, aufbrechen, um zu versuchen, den Handel wieder zu eröffnen und die im Innern liegenden zahlreichen Carawanen zu veranlassen, nach dem deutschen Küstengebiet zu kommen.

In Karlsruhe haben die Festlichkeiten aus Anlaß der Vermählung des Erbprinzen Friedrich von Anhalt mit der Prinzessin Marie von Baden ihren Anfang genommen.

Ausland.

Belgien. König Leopold und der Schah von Persien statteten zusammen den Arbeitern der Fabrik Cockerill in Seraing einen Besuch ab. Der König erwiderte auf die Ansprache einer Abordnung von Fabrikarbeitern etwa Folgendes: „Sie arbeiten in ihrer Sphäre, ich in der meinigen. Alle Arbeiter bilden einen Theil derselben Familie und müssen sich die Hand reichen. Sagen Sie Ihren Kameraden, von welchen Gefühlen ich beseelt bin. Auf Wiedersehen, meine guten Freunde!"

Frankreich. Die Senatscommission, welche die Untersuchung gegen Boulanger leitet, hat ihre Arbeiten beendet. Am nächsten Donnerstag wird sie den Anklageantrag des Generalstaatsanwaltes entgegennehmen und sich dann sofort als Anklagekammer constituiren.

Großbritannien. Zwischen England und Portugal ist es zu einem unliebsamen Zwist gekommen. Mit englischem Gelde war in der portugiesischen Delagoa-Bay in Westafrika eine Bahn gebaut, die schon länger zu Streitigkeiten Anlaß gegeben hatte. Die Portugiesen haben nun kurzen Proceß gemacht, die Schienen aufgerissen und die britischen Bahnbeamten nach blutigem Kampfe, welcher mehrere Menschenleben forderte, aus ihrer Station vertrieben. Die Engländer fordern die schleunige Absendung eines Kanonenbootes.

Italien. König Humbert ist aus Neapel wieder in Rom angekommen und am Bahnhofe von den Ministern und Spitzen der Behörden empfangen worden.

Oesterreich-Ungarn. Im Heeres-Ausschuß der ungarischen Delegation wurde ein Ausweis über die Verwendung der im Vorjahre bewilligten Rüstungs-Credite vorgelegt; derselbe wird als geheimes Actenstück behandelt — Die Ankunft des Kaisers Franz Joseph in Berlin ist officiell auf den 11. August festgesetzt.

Rußland. Die Kaiserfamilie hat von Peterhof aus an Bord der Yacht „Zarewna" eine Rundfahrt im finnischen Meerbusen angetreten. — Ein kaiserlicher Befehl ordnet an, daß allmählich die juristischen Lehrfächer an der Universität Dorpat statt, wie bisher ausschließlich in deutscher, in russischer Sprache vorgetragen werden sollen.

Serbien. Die Kossowo-Feier in Kruschewatz ist ohne Störung verlaufen.

Spanien. Bei den Uebungen der Madrider Genietruppen mit einem Luftballon erschien dieser Tage plötzlich die Königin Maria Christine und gab ihrem Wunsche Ausdruck, eine Auffahrt zu machen. Unter dem Jubel der Soldaten und der Zuschauer stieg darauf der Ballon, in welchem die Königin Platz genommen hatte, bis zur Höhe von 350 Metern.

Schweiz. Die beiden eidgenössischen Räthe in Bern sind am Freitag ohne weitere Reden von Seiten des Präsidenten geschlossen worden. Man hat augenscheinlich die nochmalige Berührung des auswärtigen Zwistes vermeiden wollen.

Provinzial-Nachrichten.

— **Aus dem Kreise Strasburg,** 24. Juui (Verschiedenes.) Ein humorvolles gutes Wort — so schreibt man dem „Ges." — findet oft eine gute Stätte. „Ihre Hochwohlgeborensten Schweine haben meine unterthänigsten Kartoffeln zerwühlt, ich bitte um eine zeitgemäße Entschädigung!" So schrieb ein bescheidener Hintersasse dem Gutsherrn des Dorfes X. Letzterer fühlte sich durch die Spitzfindigkeit zwar einigermaßen geärgert, machte aber zum bösen Spiel heitere Miene und antwortete mit Humor: „Wenn meine hochwohlgeborensten Schweine so herablassend waren, Ihre unterthänigsten Kartoffeln zu fressen, so liegt darin der Beweis, daß Sie werth sind, mein Nachbar zu sein, und daß wir auch freundlicher zu verkehren anfangen müssen, als bisher. Darum ersuche ich Sie, mich freundlichst zu besuchen, und wir werden dann über die Höhe des Ersatzgeldes schon ohne Richter einig werden." — Mit der Roggenernte hat man bei uns begonnen, man sieht auf den Feldern schon die zusammengestellten Stiegen. Arbeitskräfte sind knapp. Die kräftigsten jungen Leute suchen bei der Eisenbahn lohnenderen Verdienst, und viele sind, um der Militärpflicht aus dem Wege zu gehen, nach Amerika ausgewandert oder rüsten sich bereits dorthin. Dieser letztere Umstand tritt leider namentlich in den Grenzdörfern in bedenklicher Weise hervor, die jungen Leute entziehen sich ohne Papiere auf englischen Schiffen heimlich ihrer Nationalpflicht. Man spricht sogar davon, das der befreundete und oft verwandtschaftliche Verkehr mit den russisch-polnischen Grenznachbarn es unsern jungen Leuten ermöglicht, drüben Beamte zu bestechen, um falsche Auswanderungspapiere zu erlangen. Im Innern des Vaterlandes sind die Schliche und Kniffe nicht so zahlreich, weil die Gelegenheit nicht so günstig ist.

— **Neumark,** 28. Juni. (Erndteaussichten.) Die Erbsen und Kartoffeln stehen bei uns ausgezeichnet, es ist sonach, falls die günstige Witterung anhält, eine verhältnißmäßig gute Erndte zu erwarten.

— **Flatow,** 28. Juni. (Prinz Leopold von Preußen) hat dem Magistrate von Flatow, der ihm zum Vermählungsfeste ein Telegramm geschickt hatte, auf telegraphischem Wege gedankt und in einem Schreiben den Betrag von 300 Mk. zur Vertheilung an die Armen der Stadt überwiesen. Auch an alle übrigen Körperschaften und Gratulanten sind Dankantworten gelangt.

— **Elbing,** 28. Juni. (Die Remonte-Ankaufs-Commission) hat gestern von den auf dem Viehhofe vorgestellten 108 Pferden nur 33 angekauft. Es wurden recht gute Preise gezahlt, so z. B. für dreijährige Pferde 650 Mark.

— **Inowrazlaw,** 28. Juni. (Der Landrath) des Kreises Mogilno, von Oertzen, ist zum Landrath des Kreises Inowrazlaw ernannt worden.

— **Bromberg,** 28. Juni. (Der Verkauf des Patzerschen Grundstückes) ist heute urkundlich vollzogen worden. Das ganze Patzersche Grundstück mit Theater, Garten, Wirthschaft, aber ohne die Ländereien, ist für den Preis von 68 000 Mk. aus dem Besitze von Kori-Leipzig in das Eigenthum des von Jul. Hoffmann hier übergegangen.

— **Wongrowitz,** (Die Roggenernte) hat hier bereits begonnen, der anhaltenden Hitze wegen 14 Tage früher als in anderen Jahren. Der Strohertrag wird mäßig sein, hoffentlich um so besser der Körnerertrag.

Locales.

Thorn, den 1. Mai 1889.

— **Personalie.** Der Amtsrichter Wilde in Strelno ist in gleicher Amtseigenschaft an das hiesige Amtsgericht versetzt worden.

— **Personalien aus dem Kreise.** Die diesjährigen Sommerferien sind bei den Elementarschulen unseres Kreises auf die Zeit vom 8. bis 27. Juli d. Js. festgesetzt.

Kaufmännischer Verein „Harmonie." Das Sommerfest des Vereins, welches zu vorigem Sonnabend geplant war und damals wegen des ungünstigen Wetters verschoben wurde, feierte man vorgestern im Victoriagarten. Die sehr zahlreiche Betheiligung, die die Feste des Vereins sonst genießen, war diesmal nicht vorhanden, woran zum einen Theil die etwas frische Witterung, zum andern das Concert der Liedertafel im Schützenhause schuld trug; immerhin hatte sich aber eine

---

erwarte Sie übermorgen zum Diner, bester Starkloff; bis dahin hoffe ich von Bunsen die nothwendigen Berichte über das Vorleben der Brüder von Schweitzer zu haben. In freundschaftlicher Annerkennung.

Graf Badenberg."

Lächelnd faltete Starkloff den Brief wieder zusammen und sagte zu seiner Gattin, die gespannt ihres Mannes Gesichtszüge beobachtet hatte; „Erlaucht sind etwas außer Fassung gerathen. Er macht kurzen Proceß. Ich soll Herrn Arthur von Schweitzer anschießen, wo ich ihn finde. Das ist leicht gesagt, das ist leicht geschrieben und das ist leicht befohlen."

„Es ist des Grafen Ernst ja nicht," unterbrach ihn Hedwig.

„Doch, Liebchen, doch! Ach besten wär's auch, man brächte solche hergelaufenen Laffen durch einen kräftigen, wenn auch unschädlichen Schuß zum Respect fremden Eigenthums. Wir haben das Recht dazu."

„Thu' es nicht," bat Hedwig, zärtlich sich an ihn schmiegend, „versprich mir, ruhig und überlegt zu handeln."

„Versprechen kann ich nichts, lieb Frauchen; es kommt Alles darauf an, wie sich der Herr von Schweitzer verhält. Es ist abzuwarten, wie die Maßregeln des Grafen wirken, die er durch seinen Secretär in's Werk gesetzt hat. Amtmann von Bunsen ist freilich kein Mann von Energie; aber der gewohnheitsmäßige Respect vor Sr. Erlaucht wird schon seine Berufsthätigkeit wecken."

„Was soll eigentlich Herr von Bunsen thun?"

„Nichts weiter vorläufig, als feststellen, ob die „Schweitzer" wirklich von Adel sind. Darauf kommt es mir gar nicht an. Ich hätte lieber gesehen, Erlaucht wäre von selbst auf den gescheidten Einfall gekommen, dem neuen Besitzer von Altenbek eine betreffende Abschrift aus den Regalien zuzufertigen, wonach es den Forstbeamten der gräflich Badenbergischen Waldungen freisteht jedweden Eingriff in ihre Forstrechte ohne Ansehen der Person mit vierundzwanzig Stunden Arrest bei Wasser und Brod zu ahnden."

Frau Hedwig lachte hell auf; nicht ganz in der Ungezwungenheit ihres Naturells, aber doch in ungebundener Fröhlichkeit: Sie fand die Idee „Herrn Arthur von Schweitzer" bei Wasser und bei Brod in der Voigtei, höchst comisch und gönnte es ihm im Stillen.

„Von Nutzen kann das rasche Einschreiten des Grafen immerhin sein," fuhr Starkloff fort; „die Herren von Schweitzer erfahren dadurch, daß wir hier nach alten Gerechtsamen gebieten, die uns die Macht verleihen, Waldfrevel direct und nach Willkür zu ahnden."

Frau Hedwig hatte schon das Geständniß auf den Lippen, daß sie es wünschenswerth finde, wenn sich ihr Gatte so wenig wie möglich bei diesen Strafanträgen betheilige, da sie eingestehen müsse, wirklich zu Herrn Arthur von Schweitzer in Beziehungen gestanden zu haben, die, zwar mehr lächerlich als gefährlich, dennoch eine gewisse Grundlage zu seinen Albernheiten boten. Ihr Blick suchte zu erforschen, ob Starkloff in der Laune sei, scherzhafte Erklärungen richtig aufzunehmen. Nein, — seine Stirn war bewölkt, sein Auge war düster. Sie schwieg. Sie ließ muthlos das Gespräch fallen. Aber von Stunde zu Stunde wurde der Druck in ihrer Seele unerträglicher. Sie fühlte ihre Schuld wachsen, obgleich bisweilen bei der Rückerinnerung an jene Begebenheit sich ein sonnengleiches Lächeln durch die Wolken ihrer sorgenvollen Aengstlichkeit stahl. Entschlüsse aller Arten durchfuhren ihren Geist, sie wollte Allerlei und Mancherlei, um sich aus der Affaire zu ziehen, welches ihres Gatten Mißmuth zu wecken im Stande war, — von Allen geschah indeß nichts, sondern Frau Hedwig zog es plötzlich vor, die Bürde selbst von ihrem Herzen zu werfen, mochte dann entstehen was da wollte.

VII.

Die Feierabendruhe des schönen Tages hatte ihr keine Erquickung gebracht; im Gegentheil, — das unerhebliche Geheimniß vor dem Gatten nahm Gespensterformen an und bedrohte sie mit Mitternachtsgraus. Sie benutzte tapfer ihren momentanen Muth und sagte, neben ihm im Sopha Platz nehmend: „Hast Du Zeit für mich, Oswald? Ich habe Dir Geständnisse zu machen." -- Der Mann fuhr blitzschnell zu ihr herum und schaute mißtrauisch in ihr liebes Gesicht, welches neben dem gewöhnlichen Lächeln eine kleine Beklommenheit zeigte.

„Geständnisse?" wiederholte er. „Und Deine Hand zittert, Hedwig?"

„Ja, ich zittere innerlich vor Furcht, daß Du sehr streng sein werdest."

Er lächelte ermuthigend. „Laß hören, was Du zu berichten hast."

„Sieh Oswald — ich war vierzehn Jahr alt —"

„Das ist lange her, Hedwig —"

„Genau zwölf Jahre, Liebster, länger nicht.

„Magst dazumal ein schöner Backfisch gewesen sein."

„Das wollt' ich meinen, Oswald!" rief sie in comischer Wichtigkeit. „Alle Gymnasiasten beteten mich an — von Quarta bis Prima —! Du lachst —? Frag' nur meine Brüder, wenn Du Zweifel in meine Worte legen solltest, — frag' den ernsten Otto, — frag' den pedantischen Fritz, — frag' den lustigen Emil, ob's nicht wahr ist, daß man mich in lateinischer, griechischer und hebräischer Sprache besungen hat."

„Weiter, weiter, Liebchen; ich glaube es schon!"

„Also — ich war vierzehn Jahre alt, als ich mit großer Feierlichkeit zum Ball geladen wurde, welchen die Gymnasiasten in Veranlassung eines Jubelfestes gaben. Gleich bei meinem Eintritt in den Saal ließ sich ein kleines, dünnes Jüngelchen von meinem Bruder Emil, dem Obertertianer, meiner Mama vorstellen und bat mich alsdann um die Ehre, „Cotillon mit mir tanzen zu dürfen." Es ärgerte mich einigermaßen, daß so ein „lüttger Junge" es wagte, mich um den Haupttanz zu bitten —"

„Du machtest höhere Ansprüche," fiel Starkloff spottend ein.

„Jawohl! Glücklicher Weise hatte mich schon ein stattlicher Primaner durch Bruder Otto engagiren lassen, mithin gab ich hochmüthig eine abschlägliche Antwort."

„Das kann ich mir vorstellen."

„Nicht wahr?" fragte Hedwig, im vollen Uebermuth die Nase rümpfend und den Kopf zurückwerfend. „Mein naseweises Gesicht erzürnte den „lüttgen Obertertianer" keineswegs, er bat mich um eine Polka. Die gewährte ich und lehnte auch einige Extratouren späterhin nicht ab, da er merkwürdig gut und sicher tanzte. Seit diesem Balle „deckelte" der „lüttge" Obertertianer, — wie mein lustiger Bruder Emil es nannte, das heißt: er suchte jede Gelegenheit, sein Schülermützchen mit Ehrerbietung vor mir zu ziehen." Sie setzte ab und schaute, wieder ernst werdend, vor sich nieder.

(Fortsetzung folgt.)

reichliche Zahl von Besuchern eingefunden. Das Fest bestand aus einem Concert der Capelle des Regiments von Borcke, unter persönlicher Leitung des Musikdirigenten Müller, einem prächtigen Feuerwerk und daran anschließend Tanz und nahm einen recht erfreulichen Verlauf.

— **Die Liedertafel** hatte am Sonnabend im Schützenhause ihren passiven Mitgliedern ein großes Concert geboten, das recht zahlreich, wohl von 500 Personen, besucht war. Dasselbe bestand aus Vocal- und Instrumental-Concert, welch letzteres von der Capelle des Regiments von der Marwitz, unter persönlicher Leitung Capellmeisters Friedemann ausgeführt wurde. Das Programm bot 10 Gesangspiecen, darunter ein „Becherlied" von Professor Hirsch, Mücke's „Beim Wein" ein Doppelquartett „Roth Röslein" von Abt, das melodiöse „Cantilena potatoria" von Krause, ein Lied „Mein" von Härtel und zwei große Gesänge: „Dem Kaiser und dem Reich" von L. Bauer und „Friedrich Rothbart" von Podbertski. Ersteres Lied erhebt sich nicht über Mittelmäßigkeit und bietet wenige Stellen von Schönheit, dagegen ist die Podbertskische Composition groß angelegt, empfindungsreich, characteristisch und von hoher Schönheit, sie schmiegt sich dem zu Grunde gelegten, bekannten Text von Geibel, so treffend an, und hat soviel treffliche Stellen vom Anfang bis zum herrlichen Schluß, daß sie allgemein einen tiefen Eindruck hinterließ. Der Gesang aller Stücke war ein sehr guter und zeigte, daß die Sänger mit bestem Erfolge streben. Der Beifall ein reicher und wohlverdienter. Die Begleitung des Orchesters war sehr zu loben, namentlich in der letztbesprochenen Piece. Da wo die Capelle selbstständig wirkte, zeigte sie sich im vortheilhaftestem Lichte. So war das Concert der Liedertafel ein durchaus gutes und hat von Neuem bewiesen, daß Leitung und Gesang nicht mit Unrecht sich so großer Sympathien in unserer Stadt erfreuen.

— **Lehrer-Verein.** In der Sitzung am Sonnabend theile der Vorsitzende mit, daß ein Mitglied dem Verein neu beigetreten sei und daß das „Westpreußische Volksblatt" jetzt endlich eine Berichtigung der Correspondenz über den hiesigen Lehrer-Verein aufgenommen habe, nachdem sich bereits die Amtsanwaltschaft in Danzig mit der Angelegenheit beschäftigt. Lehrer Dreyer sprach über den Unterricht in der Geometrie. Die aufgestellten Leitsätze wurden in der Debatte unverändert angenommen. Ferner wurde der letzte Theil der zum Vortrage „Pflege des Deutschthums" gehörenden Leitsätze berathen. In dem Leitsatz III wurden vier Gesichtspunkte aufgestellt, welche für den deutschen Unterricht in zweisprachigen Schulen ganz besonders gelten. — Die nächste Sitzung findet nach den großen Ferien statt. Den Termin derselben wird der Vorstand festsetzen.

|| **An der gestrigen Turnfahrt** betheiligten sich 27 Turner, darunter zwei dem Verein nicht angehörige Personen. Um zwei Uhr setzten sich die Ausflügler in Bewegung, nahmen ihren Weg durch die jetzt trockenen Podgorzer Wiesen, die sehr beschwerlich zu passiren waren, benutzten dann den viel interessanteren Damm und langten vor fünf Uhr in Niedermühl an, woselbst kurze Restaurirung gemacht wurde. Alsdann marschirten Alle in den Wald, wo turnerische Spiele eine interessante Unterhaltung boten, bis die Rückkehr nach Niedermühl erfolgte. Hier wurden die Spiele fortgesetzt und erst durch den Aufbruch nach Schirpitz aufgehoben. Von Schirpitz aus erfolgte die Rückkehr nach Thorn per Bahn.

— **Piusverein.** Im Victoriagarten hielt der Piusverein gestern Nachmittag, wie alljährlich sein großes Gartenfest ab, das einen außerordentlich starken Besuch hatte. Die Capelle des Regimts von Borcke [illegible]rte den musikalischen Theil in einem recht ansprechenden Programm [illegible]s. Für die Kinder waren mancherlei Belustigungen vorgesehen und [illegible]n Tanz, der recht starke Betheiligung fand, schloß die Feier.

— **Sängerbund.** Der geschäftsführende Ausschuß des preußischen Provinzial-Sängerbundes hat beschlossen, das im Jahre 1890 fällige Provinzial-Sängerfest, welches in Memel stattfinden soll, auf ein Jahr später zu verschieben, damit allen Sängern die Betheiligung an dem deutschen Sängerbundsfeste in Wien, welches im nächsten Jahre stattfindet, ermöglicht wird. An die Einzelvereine wird eine Anfrage, ob sie mit dem Beschluß einverstanden sind, gerichtet werden.

— **Nordöstliche Baugewerksgenossenschaft.** Vor einigen Tagen fand in Berlin unter dem Vorsitze des Baumeisters Felisch die ordentliche Genossenschafts-Versammlung statt, bei welcher die Section IV. (Westpreußen) durch die Zimmermeister Herzog und Schöpe, Malermeister Schütz aus Danzig, Bauunternehmer Müller-Elbing und Zimmermeister Behrensdorff-Thorn vertreten war. Es wurde zunächst der Geschäftsbericht für das Verwaltungsjahr 1888 erstattet, aus welchem wir Folgendes entnehmen: Während Ende 1887 10 950 Betriebe der Genossenschaft angehörten, betrug die Zahl derselben Ende 1888 14 056, so daß eine Zunahme von 3106 Betrieben zu verzeichnen ist. Die Geschäftslast des Vorstandes ist ungemein gewachsen. Die Zahl der ein- und ausgehenden Briefe betrug rund 130 000 oder 433 auf den Arbeitstag (gegen 230 Stück im Jahre 1887). Es ereigneten sich im Jahre 1888 2389 Unfälle, so daß auf je 51 Arbeiter ein Unfall kommt. 1284 Unfälle glaubt der Vorstand mehr oder weniger auf die Fahrlässigkeit der Arbeiter und 487 auf die Fahrlessigkeit der Unternehmer zurückführen zu müssen. Von den 2389 Unfällen waren 612 versicherungspflichtig, mithin kommt auf 199,68 Arbeiter ein versicherungspflichtiger Unfall. Es kamen ferner 91 Todesfälle, d. h. auf 1343 Arbeiter ein Todesfall vor. Unfälle und Todesfälle sind (vielleicht in Folge der Unfallverhütungsvorschriften) gegen 1887 nicht unerheblich zurückgegangen. Es wurden gegen die Festsetzungen der Genossenschaft 98 Berufungen eingelegt, von welchen 19 zurückgezogen, 20 zu Gunsten und 54 zu Ungunsten der Arbeiter ausgefallen sind, während 5 z. Z. noch schweben. Es wurden an Renten- und Unfall-Entschädigungen 352 075 Mk. gezahlt. Der Reserve-Fonds betrug 526 612 Mk. Die Verwaltungskosten der Genossenschaft stellten sich auf 65 508 Mk., während die fünf Sectionen 55 880 Mk. Verwaltungskosten erforderten. Die Umlage stellt sich im Durchschnitt für die mittlere Gefahrenklasse auf 1,3 Proc. der gezahlten Löhne (1,1 Proc, im Jahre 1887 und 0,5 im Jahre 1885/86). Eine Steigerung wird zunächst noch in einer Reihe von Jahren zu verzeichnen sein, weil die Genossenschaft in jedem Jahre größere Summen aus dem Vorjahre an laufenden, dauernden und vorübergehenden Renten übernehmen muß. Ein gewisser Beharrungsstand wird etwa im Jahre 1894 bis 1895 eintreten und die jährliche Zunahme vielleicht 0,2 Proc. sein. Daraus würde sich dann eine Beharrungsziffer von 2,5 Proc. ergeben. Freilich kann unter besonderen Verhältnissen einmal die Umlage sehr stark steigen, wenn das Baugewerbe wenig zu thun hat und dazu ein wirthschaftlicher Zustand wie zu Zeiten des großen Kraches eintritt Der Etat für die Verwaltungskosten des Jahres 1889 ist auf 97 000 Mk. festgestellt worden. Nachdem sodann eine Reihe von Wahlen vorgenommen und mehrere die innere Verwaltung der Genossenschaft betreffende Anträge berathen worden waren, wurde beschlossen, die nächste Genossenschaftsversammlung in Eberswalde abzuhalten.

*** **Radfahrer-Verbandstag.** Der Gauverband 25 (Posen) des deutschen Radfahrerbundes hatte zum Orte seines diesjährigen Verbandstages unsere Stadt ausersehen und der hiesige Radfahrerverein, der dem Verbande zugehörig ist, hat das Nützliche mit dem Angenehmen verbunden und der Sitzung des Verbandes sein eigenes Sommerfest angereiht, um einestheils den fremden Sportgenossen nach der Erledigung der Geschäfte ein Vergnügen zu bieten, anderntheils sein eigenes Fest durch die anwesenden Gäste zu verherrlichen. Im Laufe des Morgens waren die Sportsgenossen der anderen Städte schon zahlreich eingetroffen, so daß bei der Begrüßung der Gäste, um 10 Uhr Vormittags im Schützenhause sich schon eine recht stattliche Zahl eingefunden hatte, welche bei der Besichtigung der Stadt, mit den Gastgebern die stattliche Zahl von 45 Personen betrug. Die Besichtigung erstreckte sich auf die historischen und sehenswürdigen Häuser der Stadt, das Rathhaus und dessen Thurm und zum Schluß auch die neue Gelhorn'sche Weinkneipe, deren geschmackvolle Einrichtung allgemein ein befriedigtes Erstaunen hervorrief. Auf der 11 Uhr beginnenden Gauverbandssitzung im Schützenhause waren vertreten die Städte Bromberg mit 13, Posen mit 3, Inowrazlaw mit einem, Nieczawa mit einem, Argenau mit einem und Thorn-Culm mit 27 Radfahrern. Beschlossen wurde in den Verhandlungen als Delegirte zu dem Bundestage des deutschen Radfahrerbundes in Hamburg, die Radfahrer Stiller-Posen und Schreiber-Bromberg zu entsenden und das nächste Bundesgaufahren in der zweiten Hälfte dieses Monats in Inowrazlaw zu veranstalten. Außerdem wurde die festgesetzte Kilometerzahl bei Tourfahrten mit Zwei- und Dreirädern um etwas ermäßigt. Um ½2 Uhr begann die Festtafel, ebenfalls im Schützenhause, an welcher sich sämmtliche Radfahrer betheiligten. Der Vorsitzende des hiesigen Vereins Walter Güte begrüßte die erschienenen Gäste und hielt eine Ansprache an die Versammelten, die in einem „All-Heil" auf den Sport ausklang. Die Tafelmusik stellte die Capelle des Regiments v. d. Marwitz. Nach einer gemeinsamen Fahrt durch und um die Stadt, die durch die stattliche Länge des Zuges, den schmucken Stahlradreitern und ihren verschiedenartigen Gefährten einen interessanten Anblick bot, ging es zum Wiener Café-Mocker, wo ein sehr geschmackvolles Concert der obengenannten Capelle, geleitet von ihrem Capellmeister Friedemann die Radfahrer und die zahlreich eingetroffenen geladenen Gäste erfreute, vielleicht darum doppelt, weil das Orchester im Wiener Café anerkanntermaßen das beste ist. Nach dem bis 8 Uhr währenden Concert begann der Tanz, der bis zum frühen Morgen dauerte, aber angenehm unterbrochen wurde durch die Abbrennung eines sehr sehenswerthen Feuerwerks bei eingetretener Dunkelheit.

— **Fortbildungscurse für practische Aerzte** werden auch in diesem Jahre von den Professoren der medicinischen Fakultät in Jena abgehalten werden, welche das Gesammtgebiet der Medicin, insbesondere die neueren Disciplinen und Methoden umfassen. Die Curse beginnen diesmal am 22. Juli und dauern bis zum 3. August. Die Zahl der bisher eingelaufenen Anmeldungen und Anfragen läßt auf eine höchst erfreuliche Betheiligung der Aerzte von Nah und Fern an dieser für die leidende Menschheit so segensreichen Einrichtung schließen.

— **Die Gewerbeschule für Mädchen** hat abermals einen ihrer verdienstvollen Curse abgeschlossen und zu gestern eine öffentliche Schlußprüfung der Theilnehmerinnen am letzten Cursus veranstaltet, in welcher dieselben über die erworbenen Kenntnisse im kaufmännischen Wissen als Buchführung, Rechnen, Handels-, Wechselrecht, Handelsgeographie, Stylistik u. a. m. geprüft wurden. Die Prüfung, der eine zahlreiche geladene Zuhörerschaft aus der Bürgerschaft beiwohnte, legte Zeugniß ab von dem Erfolge, mit welchem die Cursistinnen den Unterricht genossen haben. Es sind dies folgende Damen: Wanda Boruczewska, Clara Dahmer, Adelina Gerlach, Bertha Hell, Martha Hempler, Jenny Levin Clara Marczinski, Margarethe Perschau, Martha Pfabe, Emma Salomon Anna Szczypinski, Olga Schwarzkorf, Grethe Thomas, und Clara Wittkowska.

— **Jagdkalender.** Im Monat Juli können geschossen werden: Männliches Roth- und Damwild, Rehböcke, Enten, Trappen, Schnepfen wilde Schwäne ꝛc. Alles übrige Wild hat Schonzeit.

△ **Grundstücksverkauf.** Das Grundstück der Wittwe Zittlau, Klein Mocker, Ende der Bismarckstraße belegen, ist heute für den Preis von 19 800 Mk. in den Besitz der Kaufleute Simon und Cohn übergegangen.

|| **Feuer.** Die dem Mühlenbesitzer Weigel in Leibitsch gehörige Weizenmühle, ein Theil des aus Weizen- und Roggenmühle gehörigen großen Mühlenetablissements, ist am heutigen Vormittage durch Feuer vernichtet worden. Gegen 3 Uhr Morgens kamen die Flammen aus und griffen durch Schmiertheile, Mehlstaub und trockenes Holz genährt, so schnell um sich, daß an eine Rettung nicht zu denken war und die Mühle in kurzer Zeit total abbrannte. Dem Besitzer Weigel, dem schon durch das lange Stehen der Mühle nach der Hochwasserbeschädigung großer Ausfall entstanden war, ist durch das Feuer ein bedeutender Schaden verursacht, da der Wiederaufbau mindestens ein Jahr dauert und der Betrieb solange feiert.

a. **Ertrunken.** Der Schmiedegeselle Gorzalany badete vorgestern in der Weichsel am Eingange des Winterhafens, und, obwohl des Schwimmens durchaus kundig, ertrank er hierbei. Höchstwahrscheinlich ist er in einen Strudel gerathen und von diesem in die Tiefe gezogen worden. Die Leiche ist aufgefunden und nach der Todtenhalle geschafft worden.

a **Gefunden** wurde ein Faß mit Bier auf einem Tisch in der Veranda des Hauses Bromberger Vorstadt 344.

a **Polizeibericht.** 14 Personen wurden verhaftet, darunter ein Commis, der seinem Prinzipal verschiedene kleine Geldbeträge unterschlagen und gestohlen hat.

Aus Nah und Fern.

* Wien, 29. Juni. (Unwetter.) Gestern fanden in Linz und einem Theile Oberösterreichs Wolkenbrüche, furchtbare Gewitter und zahlreiche Feuersbrünste statt.

* (Der Great Norther-Eisenbahn-Gesellschaft) in Irland kommt das bedauerliche Eisenbahn-Unglück bei Ormagh recht theuer zu stehen. 350 Klagen auf Schadenersatz sind bereits gegen die Gesellschaft angestrengt, die wahrscheinlich die Prozesse verlieren wird, da nachweislich der Leichtsinn ihrer Beamten das Malheur herbeiführte.

* Ratibor, 27 Juni. (Waldbrand.) Im fürstlich Pleßschen Wald in Wessola, Kreis Pleß, ist ein Brand ausgekommen. Hundert Morgen sind abgebrannt.

* (Ein neues Hör-Instrument, „Audiphon") genannt, soll von einem russischen Studenten der Medizin erfunden worden sein. Der „Audiphon" besteht aus einem Gürtel, in welchem zwei electrische Elemente angebracht sind. Vom Gürtel gehen Leitungen, verbunden mit Miniaturmitrophonen, in die Ohren. Der Bericht der Universität Charkow meldet, daß die Anwendung des „Audiphons" bei Schwerhörigen, sogar bei ganz tauben Patienten, staunenerregende Resultate ergeben habe.

Literarisches.

Vor uns liegen Lieferung 9 bis 11 von **Dr. W Junkers Reisen in Afrika** (Ed. Hölzels Verlag in Wien.) Immer interessanter gestaltet sich der Verlauf der Junker'schen Reisen. Wir lernen eine Reihe von Völkerschaften und Ländern kennen, deren Namen dem Laien zumeist unbekannt sind. Die Förderung, welche der Reisende durch Gordon-Pascha und Emin Bey erhält, sein Verkehr mit diesen vielgenannten Männern, die Energie, mit welcher er sich trotz arabischer Kniffe alle Wege ebnet, sie sind es, die den Leser in beständiger Spannung erhalten.

Max Friede, ein den Thornern durch seinen Besuch des hiesigen Gymnasiums und seine spätere Wirksamkeit an einer hiesigen Zeitung gut bekannter Dichter hat bei C. Düvel in Inowrazlaw unter dem Titel: „Der Traum ein Leben, eine Hundstagsnachmittags-Phantasie," ein längeres Gedicht herausgegeben, dem in einem Anhang: „Aus Balthaser Quickeborns Liederbuche" noch mehrere Einzelversuche beigeheftet sind. Wer nach obigem Titel einen mehr oder minder humoristischen Gesang erwartet, sieht sich getäuscht; die Dichtung behandelt eine unglückliche platonische Liebe des Sängers und das dem Text umgehängte, humoristisch sein sollende Mäntelchen läßt sich unschwer als bittere Selbstironie, als ein Hader mit dem Schicksal erkennen, der zuweilen recht wehmüthig eine gleichgestimmte Seele ergreifen kann und das Mitgefühl zu erregen im Stande ist. Der Dichter ist der Held des Gesanges und Selbstgefühltes bietet er dem Leser, dessen Interesse er seinem Helden wachzuhalten weiß. Ungeachtet dessen, daß die Form nicht immer vollendet ist, Arsis und Thetis zuweilen nicht am rechten Platze sind und manche Strophe einer recht sorgsamen Feile bedürfen, weiß uns Friede doch für sein Werk einzunehmen, die Phantasie ist eine bedeutende, Malerei und Stimmung lobenswerth und ergreifend und der Leser wird die Dichtung mit Befriedigung lesen. Dasselbe läßt sich von den einzelnen Liedern sagen. Die weltschmerzliche Stimmung ist hier noch ausgeprägter, ja zuweilen scheint sogar etwas Atheismuß hervorzutreten und die Bilder scheinen noch prägnanter Es ist bedauerlich, daß der Sänger sich so ausschließlich von seinen trüben Gedanken beherrschen läßt, wir hätten sonst auf Manches zu rechnen, was einen größeren Kreis von Liebhabern fände. Wir können das Büchlein allen denkenden Poesiefreunden warm empfehlen.

Handels-Nachrichten.

Thorn, den 29. Juni.

Wetter: kühl.
Weizen: Geschäftslos. 126/7pfd. bunt 166 Mk., 128/9pfd. hell 168 Mk.
Roggen: flau gesund 119pfd. 134 Mk., gesund 121pfd. 135/6 Mk.
Gerste: Futterw. 105—108 Mk.
Erbsen 122—128 Mk.
Hafer: 139—143 Mk.

Danzig, 29. Juni.

Weizen loco ruhig, per Tonne von 1000 Kilogr. 121—178 M. bez. Regulirungspreis transit 129pfd. bunt lieferbar 133 Mk. inländischer 128pfd. 179 Mk.
Roggen loco unv. per Tonne von 1000 Kilogr. grobk. per 120 pfd. transit 95—98 Mk. bez. feink. per 120 pfd. 92—93 Mk. bez. Regulierungspreis 120pfd. lieferbar inländischer 146 Mk., unterpoln. 96 Mk., transit 95 Mk.
Spiritus per 10 000 % Liter loco contingentirt 55 Mk. Gd., nicht icontingentirt 35 Mk. Gd.

Königsberg, 29. Juni.

Weizen unverändert, loco pro 1000 Kg. roter 126/27 pfd. 165 Mk. bez.
Roggen unverändett, loco pro 1000 Kg. inländ. 118/19 pfd. 142½ Mk. bez.
Spiritus (pro 100 l à 100% Tralles und in Posten von mindestens 5000 l) ohne Faß loco kontingentiert 56 M. Gd., nicht kontingentiert 36 M. Gd.

Telegraphische Schlußcourse

Berlin, den 1. Juli

Tendenz der Fondsbörse: festlich.		1. 7 89.	30. 6. 89.
	Russische Banknoten p. Cassa	209—80	209—70
	Wechsel auf Warschau kurz	209—70	209—40
	Deutsche Reichsanleihe 3½proc.	104—25	104—20
	Polnische Pfandbriefe 5proc.	63—70	62—30
	Polnische Liquidationspfandbriefe	57—80	57—10
	Westpreußische Pfandbriefe 3½proc.	101—90	101—90
	Disconto Commandit Antheile	230—70	230
	Oesterreichische Banknoten	171—70	171—90
Weizen:	Juli	186—75	185—75
	Septbr.-Octobr.	185—75	184—75
	loco in New-York	87—90	88
Roggen:	loco	149	149
	Juli-August	149—50	149
	Septbr.-Octobr.	144—50	149—20
	Octobr.-Novembr.	155—70	153 70
Rüböl	Juli	57—60	57—30
	Septbr.-Octobr.	57—10	57—50
Spiritus:	50er loco	55—10	55—10
	70er loco	35—30	35—40
	70er Juli-August	33—80	33—70
	70er Septbr.-October	34—40	34—30

Reichsbank-Disconto 3 pCt. — Lombard-Zinsfuß 3½ resp. 4 pCt.

Meteorologische Beobachtungen.

Thorn, den 1. Juli 1889.

Tag	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölkg.	Bemerkung
30.	2hp	760,8	+ 22,6	NE 4	4	
	9hp	761,3	+ 16,0	NE 1	1	
1.	7ha	761,1	+ 14,0	NW 1	0	

Wasserstand der Weichsel bei Thorn, am 1. Juli 0,19 Meter.

Letzte Nachrichten.

Wie aus München gemeldet wird, sind bei einer Uebung des dortigen Eisenbahnbataillons in der Isar drei Mann ertrunken.

Angesichts der wiederholten Scandale in der Kammer soll der Präsident Carnot geneigt sein, die Session zeitig zu schließen. Der Ministerrath verwarf die von französischen Deserteuren im Auslande anläßlich des Revolutions-Jubiläums nachgesuchte allgemeine Amnestie und wird nur specielle Straferlasse durch Gesetz beantragen.

Vor dem Schwurgericht zu Mons wurde der Anarchist Rouhette wegen Aufreizung zu Verbrechen und Mordversuch zu fünf Jahren Gefängniß verurtheilt.

Bekanntmachung.

Postpacketverkehr mit Süd-Australien.

Mittels der deutschen Reichs-Postdampfer können von jetzt ab Postpackete nach der Britischen Kolanie Süd-Australien versandt werden.

Die Beförderung der Packete erfolgt, je nach der Wahl des Absenders, über Bremen oder über Brindisi.

Auf dem Wege über Bremen sind Packete bis zu 5 kg, auf demjenigen über Brindisi Packete bis zu 3 kg Gewicht zugelassen.

Die Packete müssen frankirt werden.

Ueber die Taxen und Versendungsbedingungen ertheilen die Postanstalten auf Verlangen Auskunft.

Berlin W., 22. Juni 1889.

Der Staatssecretär des Reichs-Postamts.
von Stephan.

Lieferung von Utensilien.

Sonnabend, den 6. Juli 1889
Vormittags 11 Uhr

findet im Büreau der Garnison-Verwaltung Thorn die öffentliche Verdingung der Lieferung von je 18 Kleiderschränken, Kommoden, Stiefelknechten, Tischen mit Schubkasten, Waschtoiletten und 36 Stühlen mit Rohrgeflecht statt.

Bedingungen liegen im Büreau aus.

---

9 Tage.



Mit den neuen Schnelldampfern
Norddeutschen Lloyd
kann man die Reise von
Bremen nach **Amerika**
in 9 Tagen
machen. Ferner fahren Dampfer des
Norddeutschen Lloyd
von **Bremen** nach
Ostasien
Australien
Südamerika.

Näheres bei
F. Mattfeldt,
Berlin NW., Invalidenstrasse 93.

Mit wunderbarer
Kraft und Sicherheit
tödtet
Andel's überseeisch. Pulver
(verstärktes Insectenpulver)
Motten, Wanzen, Flöhe, Schwaben, Fliegen, Ameisen, Blattläuse Raupen etc.
und zwar derart, daß von der vorhandenen Insectenbrut nicht eine Spur übrig bleibt.

In Büchsen von 40 Pf. in **Thorn** bei **F. Menzel.**

Ein wahrer Schatz

für die unglücklichen Opfer der **Selbstbefleckung (Onanie)** und **geheimen Ausschweifungen** ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung

80. Aufl. mit 27 Abbild. Preis 3 M. Lese es Jeder, der an den **schrecklichen Folgen** dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen **retten jährlich Tausende vom sichern Tode.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig.** Neumarkt 34, sowie durch jede Buchhandlung.

Knaben-, Stoff-, Tricot- und Wasch-Anzüge.
L. Majunke,
Culmerstraße 342, I. Etage.

Sonnabend, den 6. Juli 1889, Abends 6 Uhr;

Geistliches Concert

in der altstädt. evang. Kirche,
gegeben von der Concert-Vereinigung der Mitglieder
des Königl. Dom-Chors zu Berlin.

1. **Orgel-Vortrag:** Fuge in G-moll von S. Bach (1685 - 1750). (Herr Scherler.)
2. **Adoramus** von Palestrina (1514 bis 1594).
3. **Motette** von Jacobus Gallus (1591.)
4. **Sologesang.** Geistliches Lied von P. Gurland. (Herr Rebsch)
5. **Altschottisches Lied** aus dem 17. Jahrhundert.
6. **Requiem** von Jomelli (1714 bis 1774).
7. **Orgel-Vortrag:** Adagio von F. Mendelsohn [1809 bis 1847.] (Herr Scherler.)
8. **Chor** von Mastioletti [1700.]
9. **Motette** von E. Neumann [1856 - 1888].
10. **Solo-Gesang.** Arie für Tenor aus dem Oratorium „Paulus" von von Mendelssohn-Bartholdi. (Herr Kuhrt.)
11. **Geistliches Lied** von Wilsing [1853].
12. **Benedictus** (2-chörig) von R. Succo

Eintrittskarten à 1,50, für Schülerinnen und Schüler à 75 Pfg. sind zu haben in der Buchhandlung von **Walter Lambeck.**

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich meine **Schlosserei** an

Herrn Eugen Trenkel

verpachtet habe, ich bitte das meinem Manne in so reichem Maße geschenkte Vertrauen auf seinen Herrn Nachfolger zu übertragen.

Culmsee, den 1. Juli 1889.

Hochachtungsvoll
Ww. Clara Zink.

Auf vorstehende Anzeige Bezugnehmend, empfehle ich mich dem geehrten Publikum zur **sauberen Ausführung** aller in mein Fach schlagenden Arbeiten.

Indem ich **prompte** und **reelle** Bedienung zusichere, zeichne
Culmsee, den 1. Juli 1889.

Hochachtungsvoll
Eugen Trenkel,
Schlossermeister.

Dampf-Cultur.

Alle Landwirthe, die unsere **Original Fowler**'schen Dampfpflüge zu kaufen wünschen oder die Vortheile der Dampfcultur mit Fowler'schen neuesten verbesserten

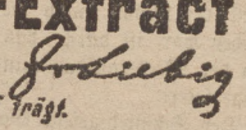
Dampfpflug-Locomotiven

und Geräthen durch lohnweise Benutzung bei sich erproben wollen, können die sehr günstigen Bedingungen auf Anfrage prompt erfahren bei

John Fowler & Co.,
Magdeburg.



Fleisch-Extract
Nur aecht wenn jeder Topf den Namenszug



in BLAUER FARBE trägt.

Zu haben bei den Herren **L. Dammann & Kordes, J. G. Adolph, A. Mazurkiewicz, F. Raciniewski,** Apotheker **Dr. R. Hübner, A. Kirmes, A. G. Mielke & Sohn, E. Schumann, Heinr. Netz, Stachowski & Oterski, J. Menczarski** u. **Leopold Hey** in Thorn.

Feinster Silber Stahl

Rasiren ein Vergnügen mit meinen **feinst hohlgeschliffenen engl. Silberstahl-Rasirmessern;** dieselben nehmen den stärksten Bart mit Leichtigkeit. **Umtausch gestattet.**

Preis Mk. 2,15 Elast. Abzieher Mk. 2,15.
F. B. Salomon, **448 Schillerstraße, Thorn.** H 1019 Q

Ia. Carbolineum Robert Krause.

Preismedaille: Weltausstellung Brüssel 1888.

Stärkstes Holzconservirungsmittel der Neuzeit **unfehlbar** gegen Fäulniß und Schwamm, Gehalt von fäulnißwidrigen Stoffen durch Controlle der landw. Versuchsstationen
Regenwalde-Posen garantirt.

Aufträge in Pommern, Westpreußen, Posen, Mecklenburg-Strelitz, Neumark, Uckermark werden nur ab **Stettin** und **Danzig** effectuirt und bitte ich die Herren Wiederverkäufer, sich **allein direct** an meine General-Depositaire, die Herren **Funck & Rochlitz, Stettin,** zu wenden.

Robert Krause.

Mit heutigem Tage habe ich mein Geschäft nach meinem Hause

55 Baderstraße 55
verlegt.

L. Gelhorn, Weinhandlung.

Moritz Hotel
Bromberg
hält sich dem reisenden Publikum bestens empfohlen.

Für die Küche.

Dahin, wo ich keine Niederlagen unterhalte, versende ich meine mehrfach prämiirte **80% Essig-Essenz** für Speise- und Einmache-Zwecke (Schutzmarke: Elephant) unter Nachnahme **portofrei incl Maaßbecher und Verpackung** in Flaschen à 1 Ko. à M. 2,60, ohne Maaßbecher à M. 2,50; in einer Flasche à 5 Ko. Inhalt à M. 9,— pro Flasche.

Aus 1 Ko. bereitet man sich durch einfaches Mischen und Durchschütteln mit 24 Liter Wasser 25 Liter starken Speise-Essig oder mit 15 Liter Wasser 16 Liter niemals verderbenden ganz vorzüglichen aromatischen Einmache-Essig.

Walther Weissenborn,
Düsseldorf.

Gelegenheitskauf.

500 Teppiche

in den Größen 2 × 3 Ellen, 3 × 4 Ellen, 4 × 5 Ellen, 5 × 6 Ellen in **Smyrna, Tournay, Brüssel, Arminster und Vollteppichen,** Muster letzter Saison, **soll unt. d. Herstellungspreis,** um damit zu räumen, **ausverkauft werden.**

Teppich-Fabrik von
Bernhard Mond,
Berlin, Leipzigerstr. 41, 1. Etage.

---

20 Jahre in einer Familie!

Ein Hausmittel, welches eine so lange Zeit stets vorrätig gehalten wird, bedarf keiner weiteren Empfehlung; **es muß** gut sein. Bei dem **echten Anker-Pain-Expeller ist dies nachweislich der Fall.** Ein weiterer Beweis dafür, daß dieses Mittel volles Vertrauen verdient, liegt wol darin, daß **viele Kranke,** nachdem sie andere pomphaft angepriesene Heilmittel versucht, **doch wieder zum altbewährten Pain-Expeller greifen.** Sie haben sich eben durch Vergleich davon überzeugt, daß dies Hausmittel sowol **bei Gicht, Rheumatismus und Gliederreißen,** als auch bei **Erkältungen, Kopf-, Zahn-** und **Rückenschmerzen, Seitenstichen** rc. am sichersten hilft; meist verschwinden schon nach der ersten Einreibung die Schmerzen. Der billige Preis von 50 Pfg. bezw. 1 Mk. ermöglicht auch Unbemittelten die Anschaffung; man hüte sich jedoch vor schädlichen Nachahmungen und nehme nur Pain-Expeller mit der Marke „Anker" als echt an. Vorrätig in den meisten Apotheken. — Haupt-Depot: **Marien-Apotheke in Nürnberg.** Ärztliche Gutachten senden auf Wunsch: F. Ad. Richter & Cie., Rudolstadt.

Schmiedeeiserne Fenster, Grab-, Front- und Balkon-Gitter

fertigt als **Specialität** die Bau- u. Kunst-Schlosserei von
F. Radeck,
Mocker bei Thorn.

Ein junger Mann und **eine Dame,** zur Leitung eines Ausverkaufs gesucht; erwünscht Kenntniß der poln. Sprache.

M. Schirmer.

Eine Amme

sofort verlangt. Näheres Elisabethstr. Nr. 263 im Laden.

---

2 fette Schweine
im **Victoria-Hotel** verkäuflich.

Ein gut erhaltener, kurzer **Flügel** Umzugshalber zu verkaufen. Baderstraße 72, 1 Tr. links.

Mk. 45 000 und Mk. 4500 werden zur ersten Hypothek nach auswärts gesucht. Off. sub. S. 3 Exped.

---

1 Schlosserwerkstelle u. 1 Fleischerladen vom 1. Oct. cr. zu verm.
Timm, Heiligegeiststr. 174.

Das Grundstück

Kl. Mocker 434, Obst- und Gemüsegarten mit zwei Wohnhäuser, bin ich willens zu verkaufen. Näh. daselbst.

In meinem Hause Elisabeth-Straße 90 ist vom 1. October die 2. Etage von 3 Zimmern, Entree, Küche und Mädchenstube zu verm. **Max Lange.** 1 Treppe rechts.

×××××× | ××××××

Schützenhaus-Garten.
(A. Gelhorn)
Dienstag, den 2. Juli cr.
Großes

Streich-Concert

ausgeführt von der Capelle des Inft.-Reg. v. d. Marwitz (8 Pomm.) Nr. 61, unt. Leitung d. Hrn. **F. Friedemann.**
Anfang 8 Uhr. Entree 20 Pf.
Von 9 Uhr ab Schnittbillets 10 Pf.

××××××○××××××

Thorner Liedertafel.
Dienstag, den 2. Juli 1889
in Mielke's Garten
Uebungsabend
für **Inowrazlaw.**

Friedrich-Wilhelm-Schützenbrüderschaft.

Das diesjährige

Königsschießen

findet am
3., 4. und 5. Juli
statt, und beginnt am ersten Tage Nachmittag 3 Uhr.

An allen drei Tagen

CONCERT
im Schützengarten.
Anfang 8 Uhr Abends.

Nichtmitglieder der Schützenbrüderschaft haben nur zu den Concerten **am 3 u. 4. Juli** gegen **Eintrittspreis von 50 Pf.** pro Person und Tag Zutritt. **Kinder zahlen 20 Pf.**

Der Vorstand

Zur
Haut-Verschönerung
benutze man nur die berühmte
„Puttendörfer'sche"
Schwefelseife. Nur diese von **Dr. Alberti** als **einzig echte** gegen **rauhe Haut, Pickeln, Sommersprossen** rc. empfohlen und hat sich seit 30 Jahren glänzend bewährt.

Man hüte sich vor Nachahmungen und nehme nur „Puttendörfer's" (à Pack mit 2 Stück 50 Pfg.)

In **Thorn** echt bei: **Hugo Claas,** Droguenhandlung.

Pianinos, erst. Ranges
v. 380 Mk. an. Ohne Anz. à 15 Mk. monatl. Kostenfreie, 4wöch. Probesend. Fabrik Stern, Berlin S. Annenstr. 26.

Tapeten!

Naturelltapeten	von 10	Pf.	an
Goldtapeten	„ 20	„	„
Glanztapeten	„ 30	„	„

in den schönsten, neuesten Mustern.
Musterkarten überallhin franco.
Gebr Ziegler in Minden i. Westfalen.

Schmerzlose Zahnoperationen, künstliche Zähne und Plomben.
Alex. Loewenson,
Culmerstraße.

Hausflur-Laden zu vermiethen. Zu erfr Seglerstr. 146, eine Treppe.

Neust. Markt 231 ist eine Wohnung von 3 Zimmern, Küche u. Zub. sof. od. vom 1. Oct. zu vermiethen.

Die Wohn. der Frau Majorin **Kasiski** ist v. 1. Oct. zu verm. **A. Prowe.**

Die von Herrn Major **Ziemer** bewohnte Parterre-Gelegenheit, best. aus 6 Zimmer, Pferdestall u. allem sonstigen Zubehör ist vom 1. October zu vermiethen. Besichtigung von 11 Uhr Vorm., 5—7 Uhr Nachm.

Julie Kauffmann, Katharinenstr. 192.

---

1 Wohnung von 3 Zimmer, Küche u. Zub. ist vom 1. Oct. 1889 zu verm.
G. Schütz, Kl. Mocker.

Die 1. Etage ist für Mk. 700 zu vermiethen. Bäckerstr. 259/60.

Die Belle-Etage, 7 Zimmer, sowie die 2. Etage, 5 Zimmer, zum 1. October zu vermiethen.
Carl Neuber, Baderstraße 56.

---

2 große Wohnungen mit Pferdeställe sowie 2 Mittelwohnungen sind v. 1. October cr. zu vermiethen.
J. Beyer, Bromb.-Vorst. Mellinstr. 162.

Möbl. Zim. mit Cab. für 1 auch 2 Herrn Gerstenstr. 78 zu verm.

Möblirte Zimmer zum 1. Juli zu haben Brückenstraße 19 Zu erfr.

Verantwortlicher Redacteur A. Hartwig in Thorn. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.